

Quelle III**Auszüge aus Beschwerdebüchern der Jahre 1978 bis 1988**

Beschwerdebücher mussten in allen Geschäften ausliegen, ihre Gestaltung war gesetzlich vorgeschrieben. Sie enthielten eine Rubrik „Inhalt der Beschwerde“ für die Kundinnen und Kunden sowie eine Rubrik „Erklärung“ für die Verkaufsstellenleitung. Die Beschwerdebücher wurden von den Kontrolleuren eingesammelt und an die zuständigen Direktionen weitergeleitet.

1981: Ich möchte diese wunderbare Einrichtung, die dieses Beschwerdebuch ist, nutzen und frage als Bürger der Volksrepublik Polen:

1. Warum gibt es kein Waschpulver?
2. Keine Seife?
3. Keine Rasierklingen?
4. Kein Shampoo?
5. Und anderes.

Jan Śruta

1978: Es ist ein ungeheurer Skandal, dass in ganz Polen — von Nord Süd, von Ost bis West — kein Mundwasser zu bekommen ist. Müssen die Polen aus dem Mund stinken?

Jerzy Nowak

Erklärung der Verkaufsstellenleiterin:

Trotz mehrfacher Bestellungen beim Großhandel kann ich diese Ware längerer Zeit nicht bekommen. Erklärungen dieser Art haben auf den Kunden keinen Eindruck gemacht.

1983: Ich wende mich an die Direktion von „Spółem“¹ und schlage vor, der Bedienung dieses Geschäfts eine Belohnung auszuhändigen [...]. Ich habe hier eine Topfgarnitur für 7400 Zloty gekauft. Der Herr, der mich bediente, war außergewöhnlich höflich und fachkundig. Er hat sich sehr viel Zeit genommen und schaute mit mir sogar drei Garnituren durch, um mir keine Töpfe mit Dellen oder Fehlern zu verkaufen. Mehr von solchen Geschäften, und das Leben wird wie in anderen Ländern sein.

Krzysztof Stachurski

1983: Die Warteschlange geht bis auf die Straße hinaus, und die Bedienung weigert sich, eine zweite Kasse aufzumachen, obwohl es in dem Laden vier Angestellte gibt. Zwei sitzen in den hinteren Räumen und trinken Tee. Außerdem beschimpft mich die Verkaufsstellenleiterin, während ich schr... [An dieser Stelle ist das Beschwerdebuch etwas zerknittert und zerrissen, so als ob jemand es dem Kunden mit Gewalt weggenommen hätte.]

Erklärung der Verkaufsstellenleiterin:

Das stimmt nicht!!! Das ist eine Lüge!!! Als Verkaufsstellenleiterin erkläre ich, dass die lange Warteschlange wegen einer Lieferung von so gefragten Waren wie Speiseöl, Margarine und Zucker entstanden ist. Die Verkäuferinnen konnten der Nachfrage nicht nachkommen. Außerdem ist das ein besonders schwieriger Kunde, der sich andauernd über irgendetwas beschwert, ohne dass ein Grund vorliegt, und er ist derjenige, der uns beleidigt hat!!!

¹ Zentrale Lebensmittelgenossenschaft

1987: In der Schlange, die bei Zitronen anstand, habe ich 20 Minuten verloren, da es sich rausgestellt hat, dass es Orangen waren. Das Beschreiben der Schilder in so kleiner Schrift geht am Ziel vorbei, denn man kann nichts erkennen, und die Tage werden auch immer kürzer. Auf diese Weise hat man mir 20 Minuten meines Lebens gestohlen.

Juliusz Totek

Erklärung der Verkaufsstellenleiterin: Ich finde, der Kunde hatte unrecht. Albanische Orangen sehen überhaupt nicht wie Zitronen aus.

1987: Die Verkäuferinnen haben vier Personen außer der Reihe bedient, obwohl diese keinen Kriegsverwehrtenausweis hatten. Als man sie darauf ansprach, reagierten sie nicht.

Teresa Marczak

Nachtrag einer anderen Person: Hiermit möchte ich klarstellen, dass die Vorwürfe der Bürgerin Teresa Marczak nicht wahr sind. Ich war die zweite in der privilegierten Warteschlange [Es gab zwei Warteschlangen: Eine „normale“ und eine „privilegierte“ für Schwerbehinderte, Kriegsverwehrt, Mütter mit Kindern, Schwangere] (ich bin schwanger). Auf den Einspruch der Bürgerin T. Marczak hin riefen die Verkäuferinnen den Verkaufsstellenleiter, der ihr dann erklärt hat, dass man mich außer der Reihe bedient hatte, weil mir plötzlich schlecht wurde. Allerdings verlangte die Bürgerin Marczak, dass man ihr von einem anderen Ladentisch Rollschinken holt, aber die Verkäuferin hat das aus Rücksicht auf die anderen Kunden abgelehnt.

Monika Wilczyńska

1988: Wir, die Unterzeichner aus der normalen Warteschlange, legen Beschwerde gegen die Verkaufsstellenleiterin ein, die unsere Bitte abgelehnt hat, die Bedienungsregeln für die privilegierte Warteschlange zu ändern. Sie hat sich nicht damit einverstanden erklärt, erst nach fünf Personen aus der normalen Warteschlange eine aus der privilegierten zu bedienen, sondern bediente eins zu eins. Die Ware hat für uns nicht gereicht. [Es folgen zehn Unterschriften]

Nachtrag: Wir aus der privilegierten Warteschlange erklären, dass wir Kriegsinvaliden sind, alte Krieger, die für Polen gekämpft haben und wir bitten, die obige Schmähschrift nicht zu beachten.

Jerzy Hys

Aus: Grzegorz Sroczyński: Bibliothek der Beschwerdebücher. In: Karta. Zeitzeugnisse aus Ostmitteleuropa 3 (2002), S. 210–236, hier S. 210 f., 214–217.

1. Überlegen Sie anhand der Quellenauszüge, was Anlass und Motive für Eintragungen in Beschwerdebüchern gewesen sein mochten. Welche Konsequenzen mögen solche Eintragungen nach sich gezogen haben?
2. Was sagen die Eintragungen über den Alltag und die Gesellschaft der Volksrepublik Polen in den 1970er und 1980er Jahren aus?
3. Überlegen Sie anhand der Beschwerdebücher, was die Gründe für die wirtschaftliche Misere der Volksrepublik Polen in den 1980er gewesen sein mögen.

Ein Witz aus den Zeiten des Kriegszustands Anfang der 1980er Jahre, als Lebensmittel in Polen knapp waren:

Kommt eine Frau zum Metzger, und möchte 100gr. Wurst aufgeschnitten haben. „Kein Problem!“, sagt der Metzger. „Haben Sie die Wurst dabei?“